

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 111

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Mittwoch, den 20. September

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung.

Der zur Verteilung kommende **Süßstoff** (Sacharin) wird in der Apotheke dahier ausgegeben. Die dazu gehörigen Karten sind ebendasselbst erhältlich.

Rüdesheim, 19. September 1916.

Der Magistrat: **Alberti.**

Donnerstag, den 21. September, von nachmittags 1 Uhr ab erhalten die Bezirke 11—26 Gemüsenudeln und Gemüsehörnchen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt eine Menge von 100 Gramm. Die Abgabe ist auf der Lebensmittelliste unter Nr. 30 zu vermerken. Der Preis beträgt für die I. Sorte 73 Pfg. und für die II. Sorte 52 Pfg.

Die Bezirke 11 und 12 bei Heinrich Bröck,
" " 13 und 14 bei Georg Becker,
" " 15 und 16 bei Wilh. Heymach,
" " 17 und 18 bei Friedr. Büttel,
" " 19 und 20 bei Konsum-Verein,
" " 21 und 22 bei Heiner. Kaiser,
" " 23 und 24 bei Christ. Hermanni,
" " 25 und 26 bei Wilh. Barth.

Rüdesheim, den 20. Sept. 1916.

Der Magistrat: **Alberti.**

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 19. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommegebiet unter Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Deftlich von Ginchy und vor Combles überließen wir einige vollkommen zusammengeschossene Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Belloy und Bermanbovillers ab.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhange des „Toten Mannes“ vorübergehend in einen unserer Gräben.

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals v. Bernhardt stürmten unter Führung des Generalleutnant Clausius den stark besetzten russischen Brückenkopf nördlich von Jareze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen. Bei Perepelniki (zwischen Sereth und Strypa) nahm eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere, 80 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Gegenangriff an der Rajarowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen. In den Karpaten von Smotrec bis in die Gegend von Rir-

libaba lebhafteste Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen, im Rudowagebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile.

Beiderseits von Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Högging (Hatzeg) durch Truppen des Generalleutnants v. Staabs geschlagen, sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 17. Sept. Ueber die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916 erhalten wir nachstehende Mitteilungen aus amtlicher Quelle:

Die englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische, 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseits der Linien zur Landung gezwungen.

wb Berlin, 17. Sept. (Amtl.) Im August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge mit insgesamt 170 779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 33 568 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im Laufe dieses Jahres wurden nach den amtlichen deutschen Berichten versenkt in den Monaten
Januar und Februar 238 000 Tonnen
März und April 432 000 "
Mai und Juni 219 500 "
Juli 103 000 "

Januar bis Juli also 992 500 Tonnen.

Dazu kommen nun im August 170 779 Tonnen, so daß die Unterseeboote der Mittelmächte im Verlaufe des Jahres 1916 bis zum Monat August einschließlich der Handelsflotte unserer Feinde eine Gesamteinbuße von 1 163 279 Tonnen zugefügt haben.

Der Schaden, den die Versorgung unserer Feinde durch preisrechtliche Versenkung neutraler Handelsfahrzeuge (im August allein 55 Schiffe mit 33 568 Tonnen) erleidet, ist hierbei nicht in Anschlag gebracht worden.

wb Berlin, 17. Sept. (Amtl.) Deutsche See-Flugzeuge haben am 16. 9. Eisenbahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches See-Flugzeug schwabte auf dem See bei Tula wurde mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

wb Berlin, 18. Sept. (Amtl.) Deutsche See-Flugzeuge belegten am 17. September mittags vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte ausgiebig mit Bomben. Auf einem Flugzeugmuttergeschiff wurde einwandfrei ein Treffer be-

obachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wb Berlin, 19. Sept. (Amtl.) Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootzerstörern und einem Flugzeugmuttergeschiff mit gutem Erfolg an. Auf dem Flugzeugmuttergeschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug der zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwader zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 18. Sept. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 18. Sept. 1916:

Deftlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatzeg (Högging) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern sieben rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Röhalom (Raps) eingerückt.

Heeresfront des Erzherzogs Karl.

In den Karpaten griff der Feind zwischen der Dreiländerecke südöstlich von Dorna Watra und Gryntawa an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück.

Beiderseits der Bipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. Nordöstlich des obengenannten Ortes wehrten ottomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab. Die Armee des Generals Grafen v. Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli erneute der Gegner gestern Nachmittag zwischen Bhorow und Perepelniki seine Angriffe. Die feindlichen Massen mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generalobersten von Tersztyansky hatte nurmehr einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern erneute die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karsthochfläche. Auch an diesem vierten Schlachttag behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriff zurückgeworfen. An vielen Stellen brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schweren Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 87 hatte bei Lokvica hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturmes. Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterie-Regimentes Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab.

Das lebhafteste Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an.

An der Fleimstal-Front wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf den Fassaner Kamm.

Reichne Kriegsanleihe —

und Du hilfst den Krieg verkürzen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 17. auf den 18. hat ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings die Bahnhofsanlagen von Mesire erfolgreich mit schweren und leichten Bomben belegt und in Bahnhofsgebäuden zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftigster Beschießung sind alle Flugzeuge unverfehrt eingedrückt.

Flottenkommando.

Wien, 19. Sept. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 19. Sept. 1916:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatzeg (Höding) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsführung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Russen setzten in der Bulowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von Dorna Watra kämpfen auch rumänische Heereskräfte mit. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkster Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme des Feindes zurück.

Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen.

Bei Sipnica Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Vorgelände der Armee des Generals von Böhm-Ermolli erfolgreiche Streifungen.

Bei der Heeresgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Jarece (südlich von Stobychwa) erstürmt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrannten vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich vermindert ist. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterie-Regiment Nr. 102 durch tapferes Ausverhalten ausgezeichnet. Bei Plitisch und auf dem Ramm der Fassana-Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Krieg im Orient.

Wb Konstantinopel, 18. Sept. Amtlicher Bericht vom 17. September.

Kaukasusfront. Am rechten Flügel war ein türkischer Ueberfall mit Erfolg gekrönt. Auf dem linken Flügel drängten wir feindliche Erkundungsabteilungen unter Verlusten für sie zurück.

Front gegen Aegypten. Zehn Bomben, die zwei feindliche Flieger, begünstigt vom Mondschein auf El Arisch abwarfen, richteten keinen Schaden an. Eine feindliche Reiterabteilung, die östlich Suez vorzubringen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Kein Ereignis von Bedeutung an den übrigen Fronten.

Der Vizeregierungsrat.

Wb Konstantinopel, 16. Sept. Der stellvertretende Oberbefehlshaber Enver Pascha ist von seinem Besuche des österreichisch-ungarischen und deutschen Hauptquartiers und von der Befichtigung der türkischen Front in Galizien am 15. Sep-

tember hierher zurückgekehrt und wurde nach dem Selamlit vom Sultan empfangen. Die Presse drückt ihre lebhafteste Befriedigung über die hohe militärische Auszeichnung, die der Kaiser Enver verliehen hat aus und sagt, dies stelle eine neue Bekräftigung der türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft dar und werde immerdar im Gedächtnis des osmanischen Heeres und Volkes eingegraben bleiben.

* * *

Wien, 17. Sept. Auch heute fehlen noch Einzelheiten über den Sieg in der Dobrubtscha. Indessen meldet die „Neue Freie Presse“ aus Sofia vom 15. September: Sieben Divisionen wurden vollständig zer schlagen und flüchteten nach Mangalia—Rubadin—Konstanza zurück. Es nahmen Truppen an der Schlacht teil, deren Anwesenheit an der Dobrubtschafront erstmalig festgestellt wurde.

Wien, 18. Sept. (Hf.) Der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet unterm 15. d. Mts. aus Sofia: Der neuerdings in der Dobrubtscha errungene Sieg ist größer als jener bei Dobric. Seine Bedeutung für die weiteren Operationen ist höher als die Einnahme von Tutrakan und Silistria. Nach dreitägigen erbitterten Kämpfen wurden acht rumänische, russische, serbische Divisionen zer schlagen.

Wb Amsterdam, 17. Sept. Das Neutürkische Bureau meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Calogeropoulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium, Damianos wird Marineminister, Konfos Minister des Innern, Carapanos Minister des Aeußeren, Fotopolus übernimmt das Justizministerium, Canaris das Ministerium für Unterricht, Castangoglon das Verkehrs- und Postwesen, das Volkswirtschaftsministerium.

Wb Stockholm, 18. Sept. (Nichtamt.) Ueber Deutschlands militärische Stärke schreibt der militärische Mitarbeiter von „Svenske Dagbladet“: Man fragt sich sicher in diesen Tagen überall: Wie kann es nur möglich sein, daß Deutschland noch im dritten Kriegsjahre nicht nur genug Truppen hat, um überall des Reiches Grenzen zu verteidigen, sondern um bereit zu sein, wo immer ein neuer Kriegsschauplatz eröffnet wird. In der Tat hat Deutschland durch den Sieg Madensens in der Dobrubtscha der Welt nochmals im besten Sinne des Wortes den schlagenden Beweis für seine im höchsten Grade bewundernswürdige militärische Kraftleistung und Organisationsfähigkeit geliefert. Die deutschen Kasernen sind noch immer mit Mannschaften gefüllt. Es scheint daher, prallisch genommen, keine Grenze der Fähigkeit der Deutschen zu geben, neue fertige Armeen auch für solche Kriegsschauplätze zu organisieren, von denen man früher nicht gedacht hätte, daß deutsche Infanterie sie betreten werde. Einen besseren Beweis für Deutschlands militärische Kraft kann man sich wohl nicht denken, als den Umstand, daß dieses Volk jetzt am Anfange des dritten Kriegsjahres mit solchem Glanz an dem Feldzug gegen Rumänien teilnimmt und doch die Kasernen daheim voll Truppen hat.

Wb Sofia, 19. Sept. (Nichtamt.) Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regimentskommandeur und einige 20 Offiziere mit Familien und etwa 400 Mann kamen am Sonntag durch Sofia. König Ferdinand schickte zur Begrüßung seinen Generaladjutanten Sawow und den Hausmarschall Weich. Die Offiziersfamilien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet. Die Soldaten erhielten von der deutschen Verpflegungsanstalt warmes Essen. Welches Schicksal die Entente den griechischen Truppen in Ostmazedonien zu bereiten gedachte, läßt sich aus der Behandlung der jungen Griechen ermessen, die vor dem Einrücken der Bulgaren in Kawala nach Thafos gingen. Diese wurden zwangsweise in die ausländischen Truppen in Saloniki eingereiht.

Hindenburg über die Lage.

Berlin, 17. Sept. (Hf.) Der Kriegsbericht.

erstatter des Berliner Tageblatts, Köster, drahtet aus dem Großen Hauptquartier im Osten unterm 16. September über eine Zwiesprache mit dem Feldmarschall v. Hindenburg, zu der er fast zufällig gelangt ist. Der Marschall kam gerade vom Westen zurück und redete über unsere Kämpfer an der Somme: „Gut ab vor jedem Grenadier da drüben.“ Er sprach von der Schwere unserer Aufgaben im Westen und überall von dem Vieles, was noch zu tun übrig bleibt. Aber er redet voll ruhiger klarer Zuversicht. „Man kann, wenn man muß. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Man muß den Weg nur finden. Man muß sich für einen Weg entscheiden und muß ihn mit Konsequenz und Energie zu Ende gehen. Die Schwierigkeiten sind groß. Aber wir haben ein gutes Recht, zu hoffen, daß wir siegen.“

Der Marschall bemerkte weiter — und eine kluge Bedächtigkeit liegt in seinen abgewogenen Worten: „Wenn es bei uns regnet, daß die Wagen nicht durch den Schmutz wollen, regnet es meistens drüben beim Gegner auch. Wer sagt, daß die Geschichte so vorwärts geht? — und der Marschall zieht eine gerade Linie mit dem Finger nach oben in die Luft. „Meistens geht es so“ — und er zeichnet eine auf- und absteigende Kurve. „Eines freilich müssen wir noch einmal haben und das sind Moneten. Zum Kriegsführen gehört Geld seit Montecuccolis Zeiten. Aber ich habe die feste Hoffnung, daß auch diesmal unsere Kriegsanleihe großen Erfolg haben und die Hoffnungen der Gegner enttäuschen wird, denn es steht gut um uns im Norden und Süd, Ost und Westen.“ Und dabei zeichnete der Feldmarschall ein Kreuz in die Luft, das unsere Kriegsschauplätze in allen Richtungen der Windrose angeben soll.

Der Feldmarschall sprach auch von den Räten zu Hause voll Ernst, aber auch voll Hoffnung: „Auch die zu Hause müssen bedenken, daß sie Krieg führen.“ Aber er sagt das nicht leichtthin, sondern er denkt an die einzelnen zu Hause, auch an die Frauen und Mütter. Er redet lange von den unbemittelten Frauen, die stundenlang auf der Straße stehen und auf ein halbes Pfund Fleisch warten, immer in Sorge um ihre Kinder zu Hause, die bei verschlossener Tür sitzen und vielleicht mit dem Feuerzeug spielen. Als der Feldmarschall von diesen deutschen Müttern sprach, rührte er an die Tiefen unserer Sorge und unserer Pflicht. In diesem Augenblick rühte er uns menschlich am nächsten.

Talsperr-Ünglück bei Tannwald.

Reichenberg, 19. Sept. Gestern in den ersten Abendstunden ist über die Umgebung der Talsperre der Weißen Desse im Isergebirge ein namenloses Unglück hereingebrochen. Die Talsperrmauer, dieselbe Staubecken, ist auf bisher unaufgeklärter Weise geborsten und in wenigen Minuten ergossen sich die ganzen Wassermengen dieser größten Talsperre des Isergebirges über die an den Ufern der Weißen Desse gelegenen Ortschaften Tiefenbach, Schumburg, Untertannwald, Jarow, Großhammer und auch das um Turnau gelegene Ufergelände wurde dadurch von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht. Auch in Eisenbrod ist schwerer Schaden angerichtet; viele Menschen sind spurlos verschwunden.

Die „V. B. a. M.“ meldet aus Tannwald im Isergebirge: Zu der Katastrophe des Durchbruches der Talsperren der Weißen Desse wird gemeldet, daß alle Schleifmühlen, Sägewerke usw. bei Dessendorf und Schumburg fortgerissen worden sind. Holzhäuser sind größere Strecken Stromabwärts getragen worden, bis sie zer schellten. Die Steinhäuser wurden durch die Fluten auseinander gesprengt und zerissen. Einer Frau, die man als Leiche fand, war durch die Gewalt des Wassers der Kopf abgerissen worden. Im Untertannwald stand das Wasser in der kritischen Zeit 4 Meter über dem gewöhnlichen Stande. Die Sperre an der Weißen Desse hat einen Fassungsraum von 400 000 Kubikmeter und war erst seit dem vorigen Jahre in Betrieb.

wb Hirschberg, 19. Sept. Ueber das Tal-
sperrungslück bei Tannwald in Böhmen meldet
der „Vote aus dem Riesengebirge“: Der Damm
der kleinen Talsperrre an der Weißen Desse im
Hirzgebirge brach am Montag Abend gegen 1/47
Uhr. Man vermutet, daß die Abzugskolkten ver-
stopft gewesen sind. Die Sperre enthielt rund
1 Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge
stürzte in sechs Meter hohen Wellen zu Tal und
riß einen großen unterhalb der Sperre gelegenen
Holzschlag mit. Bäume und Steine wurden von
der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre
gelegenen stark bevölkerten Ortschaften mit furcht-
barer Gewalt geschleudert. Unzählige Häuser
wurden zertrümmert in Dessenborf allein gegen 40.
Auf einer Strecke von nahezu 20 Kilometern rich-
tete die Flut an beiden Dessen- und Ramnigulfern
schwere Verheerungen an. Die zerstörten Dörfer
bieten einen entsetzlichen Anblick. Unfassbar ist das
Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis zum Mit-
tag wurden gegen 250 Leichen, darunter viele
Kinder, geborgen, doch ist zu befürchten, daß unter
den Häusertrümmern noch viele Leichen liegen.
Die Flut kam so plötzlich, daß an eine Rettung
vielfach nicht zu denken war. Die Dessenborfer
Holzschleife wurde mit sämtlichen Bewohnern, etwa
20 Personen, weggerissen. Zur Ausführung der
Aufräumarbeiten wird militärische Hilfe aus
Reichenberg und Aussig erwartet.

Vermischte Nachrichten.

* Rübeseheim, 20. Sept. Zur Kirchenkon-
fektions- und Firmungsfeier dahier wurde der
Hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus Kilian von
Limburg am Montag 2 Uhr von Eibingen kom-
mend, am St. Josefslift von der Pfarrgemeinde
Rübeseheim, den Firmlingen mit ihren Herren
Lehrern, der Stadtgeistlichkeit, dem Kirchenvorstande,
Vertretern des Magistrats, der Stadtverordneten
und der hiesigen Vereinen mit ihren Fahnen em-
pfangen. Herr Pfarrer Kohl entbot den Will-
kommengruß im Namen der Kirchengemeinde, Herr
Magistratschöffe H. Broggitter im Namen der
Stadt, während zwei Mädchen aus der Stadt,
Töchter- und Volksschule entsprechende Gedichte
vortrugen. Der Hochw. Herr Bischof spendete
Dank und Segen. In der Kirche angekommen
beglückte Herr Stadtpfarrer Kohl den Hochw.
Herrn Bischof, der gekommen ist, den Bau zu
heiligen, gleichsam mit Gott zu vereinen und die
Firmlinge mit der Waffe des hl. Geistes auszu-
rücken. In der darauf folgende Ansprache des
Hochw. Herrn Bischofs an die zahlreich erschienenen
Gläubigen gedachte er besonders des Opfersinns
des 1893 verstorbenen Rübeseheimer Bürgers G.
A. Kohl, dessen großherziges Vermächtnis es
ermöglichte, die Erweiterung des Baues auszu-
führen; ferner hob er das kunstsinnige Verständ-
nis, die Energie, Ausdauer und Einsetzung vieler
Mühen des Herrn Stadtpfarrers Kohl hervor,
ermahnte zum treuen Aushalten und gegenseitiger
Liebe und Hilfe in dieser schweren Zeit. Zum
Schlusse erteilte er den bischöflichen Segen. —
Dienstag 1/27 Uhr war Gottesdienst des Hochw.
Herrn Bischofs, der von den Pfarrangehörigen
zahlreich besucht war. Um 8 Uhr begannen die
kirchlichen Weihungen und Segnungen des neuen
Gotteshauses. Die lange Reihe heiliger Zeremonien
war um 11 Uhr beendet. Dann fand ein feier-
liches Devitenamt des Hochw. Herrn Franziskaner-
paters Antonius Wallenstein (ein Sohn unserer
Stadt) unter Assistenz zweier Marienthaler Paters
statt, während dessen Herr Stadtpfarrer Kohl in
Anwesenheit des Hochw. Herrn Bischofs die Fest-
predigt im neu geweihten Gotteshause hielt. Mit
einem feierlichen Te Deum schloß der Gottesdienst,
worauf der Hochw. Herr Bischof den Andächtigen
den bischöflichen Segen erteilte. Heute Vormittag
9 Uhr fand ein feierliches Devitenamt mit An-
sprache des Hochw. Herrn Bischofs an die Firm-
linge statt und empfingen nachdem 160 Knaben
und 145 Mädchen das Sakrament der Firmung.
Nachmittag 2 Uhr fand Andacht zum hl. Geist
statt, mit anschließender Religionsprüfung sämtlicher
Schulkinder. Um 4 Uhr verließ der Bischof unsere
Stadt und begab sich nach Ahmannshausen um
dort die hl. Firmung zu spenden.

* Rübeseheim, 20. Sept. Das Lehrerkollegium
veranstaltet, wie bereits bekannt gegeben, nächsten
Sonntag, von 11 Uhr vormittags ab, im Saal
1 der neuen Schule eine Ausstellung von esbaren
und giftigen Pilzen. Auch Karten, Bilder,
Bücher und andere Veranschaulichungsmittel, zu
denen auch die königliche Lehranstalt in Geisen-
heim wertvolles Material zur Verfügung gestellt
hat, werden die Ausstellung ergänzen. Um 5 Uhr
nachmittags werden zwei kurze Vorträge über
Pilze und ihre Verwertung gehalten.

* Rübeseheim, 20. Sept. Die Blätter und
markhaltigen Stengel der Topinamburpflanze sind be-
achtenswerte Grünsuttermittel, die namentlich von
Schafen und Ziegen sehr gerne genommen werden.
Auch an Milchvieh und Schweine werden sie mit
guten Erfolg verfüttert. Pferde fressen das frische
Kraut, wenn es nicht zu stark verholzt ist, eben-
falls gern. Zu beachten ist, daß das Topinam-
burkraut, wenn es verfüttert werden soll, unter
allen Umständen vor Eintritt des Frostes geschnit-
ten werden muß, weil sonst die Blätter abfallen
und dadurch erhebliche Nährstoffverluste entstehen.

* Rübeseheim, 20. Sept. Recht herblich ist
es in den letzten Tagen trotz des schönen sonnigen
Wetters gewesen. Der Sommer ist im Abzuge,
das künden täglich neue Zeichen. Schon wirbeln
die verwelkten Blätter mehr und mehr zur Erde
nieder, der sie ihr Dasein verdanken, und der jetzt
auf den Bäumen liegende bräunliche Schimmer
gewinnt zunehmend an herblicher Farbe. Die
Abende und Nächte werden merklich kühler und
gestatten kein längeres Sitzen im Freien mehr, mit
dem ja in diesem Jahre überhaupt nicht viel los
war. Draußen denen sich aber weithin die Breiten
der abgeernteten Felder aus, deren eingebrachter
reicher Segen uns neue Nahrung und Stärkung
für kommende Zeiten bieten soll; manche von ihnen
sind schon längst zu neuer fruchtbringender Tätig-
keit vorbereitet und umgepflügt. Emsiger Fleiß
herrscht auf den Kartoffelfeldern, von denen immer
mehr der so wichtigen Knollenfrüchte heimgebracht
werden, die man in den beiden letzten Jahren
höher als zuvor schätzen lernte — auch sie bieten
eine reiche Segensfülle dar und verschonen die
Hungergedanken, welche hier und da austauschen.
Die Gärten, in ihrem reichen Blumenstolz, ihrem
Obst- und Gemüseseggen locken nach wie vor zu
angenehmen und trostvollen Tagesaufenthalt, aber
in ihr Grün mischt sich täglich auffallend der fahle
Herbstton. Der muntere Vogelsang in den Zwei-
gen ist längst verstummt, stiller, nur zwischend
noch einmal huschen unsere geliebten Vögelchen
an uns vorüber, andere wieder sammeln sich in
großen Scharen und veranstalten Massenflüge, bis
diese endlich zum allgemeinen Massenaufbruch füh-
ren. Mit den sichtlich kürzer werdenden Tagen
und dem Zurückweichen der Sonne verstärkt sich
in ihnen der Wandertrieb in die Ferne, umgekehrt
wie bei den Menschen, die sich dabei gerade mehr
und mehr in ihr behagliches Heim zurückziehen.

* Rübeseheim, 20. Sept. (Die Preise der
beschlagnahmten Äpfel und Zwetschen.) Aus Ber-
lin wird amtlich gemeldet: Die Preise der auf
militärische Anordnung für Marmeladezwecke be-
schlagnahnten Pflaumen (Zwetschen) und Äpfel
sind durch Anweisung an die zum Ankauf ermäch-
tigten Aufkäufer wie folgt geregelt worden: Für
Hauszwetschen gilt der bestehende Erzeuger-Höchst-
preis von 10 Mk. Für Wirtschaftäpfel, zu denen
auch die geschüttelten und abgefallenen Äpfel der
Tafelsorten gehören, wird bis zu 7.50 Mk. für
den Zentner gezahlt. Für Fabrik- und Wirtschafts-
äpfel wird nach Beendigung des Einkaufs für die
Marmeladeversorgung ein allgemeiner mäßiger
Höchstpreis festgesetzt werden. Die Marmeladen-
preise werden später so niedrig festgesetzt werden,
wie es bei den derzeitigen Einstandspreisen irgend
angeht. Die Unmöglichkeit, anders als durch Be-
schlagnahme den Marmeladenbedarf zu decken, ist,
wie nochmals betont wird, durch die in den mei-
sten Teilen Deutschlands und in den besetzten
Gebieten nur geringe Aepfelernte und durch die
stark gesteigerte Kaufkraft der wohlhabenderen Be-
völkerung hervorgerufen worden. Durch diese wäre
bei der Knappheit an Ware ohne eine Beschlag-
nahme die Versorgung der ärmeren Bevölkerung
mit Marmelade unmöglich gemacht worden. Die
Verwendung im Haushalt zum Frischgebrauch, zum
Einkochen und zur Herstellung von Most für den
eigenen Bedarf des Erzeugers bleibt nach wie vor
unbeschränkt.

* Rübeseheim, 20. Sept. (Unsinnige Gerüchte
unter den Sparern.) Bei der letzten Tagung des
Deutschen Sparkassenverbandes, die am 9. d. Mts.
unter großer Beteiligung im Reichstagsgebäude
stattfand, führte der Geschäftsführer des Verbandes,
Reichstagsabg. Götting, unter anderem folgendes
an: „In der letzten Zeit wurde aus verschiedensten
Gegenden von einem Gerücht berichtet, das unter
den Sparern umging, daß nämlich eine Beschlag-
nahme der Spareinlagen zugunsten der Kriegsanleihe
zu erwarten sei. Bei diesem unsinnigen Gerücht
ist nur eines verwunderlich, daß es nämlich Leute
gegeben hat, die es glauben und weitertrugen, ohne
zu bedenken, daß es bei den Sparkassen eigentlich
gar nichts zu beschlagnahmen gibt. Die Riesen-
summen der Spareinlagen wurden von jeher so
bald als möglich in mündelsicheren Hypotheken
und mündelsicheren Wertpapieren angelegt und

liegen nicht etwa in Kässern von Gold oder Risten
voll Banknoten in den Kellern der Sparkassen.
Jedes Kind sollte das eigentlich wissen. Und was
soll das Reich mit diesen Wertpapieren und Hy-
potheken anfangen? Es kann doch keine Kanonen
mit Hypotheken bezahlen. Uebrigens stellen die
Sparkassen schon jetzt alles was sie aufbringen
können, ihren Sparern zu Zeichnungen auf die
Kriegsanleihe zur Verfügung, das Reich hat also
gar kein Interesse an irgendwelchen Eingriffen. Man
vermutet wohl nicht mit Unrecht, daß dieses ge-
fährliche Gerücht von heimlichen Agenten der feind-
lichen Mächte aufgebracht und verbreitet wurde.
Benigstens sprechen die Umstände, wie es gleich-
zeitig an verschiedenen Orten aufsteht und geist-
fentlich verbreitet wurden, sehr dafür. Leider hat
es eine Zeit lang seine Wirkung getan, da ängst-
liche Sparer ihre Einlagen zurückzogen. Jetzt hat
aber der gesunde Sinn der Sparer das Gerüchte
überwunden, sie beginnen bereits wieder, die vor-
eilig abgehobenen Gelder zurückzubringen, soweit
sie nicht inzwischen mehr oder weniger unnützen
Dingen ausgegeben sind.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 20. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine
Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne
feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hat-
ten bei Fiers im Handgranatenangriff Erfolge.
Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September
abends ein französischer Angriff aus Clercy heraus
abgeschlagen wurde.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Westhange des Toten Mannes wurden
die Franzosen bei einem kleinen von ihnen noch
gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene
und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum
19. September in der Champagne bei erfolgrei-
chen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen,
heute Nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine
Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Defilich von Luck gegenüber den Truppen des
General v. d. Marwitz kam die Wiederaufnahme
der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise
zur Durchführung.

Während an den meisten Stellen die russische
Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer
der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer
Gräben zu bewegen waren. Erst abends und
nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor
und sind wiederum unter größten Verlusten ge-
scheitert. Vorübergehend bei Seelow eingebrochener
Feind ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Rajarowka ging der für uns günstige
Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden
abgeschlagen. In den bereits verschnittenen Kar-
pathen dauern die russischen Angriffe fort. Der
Feind hat einzelne Teilerfolge erzielt.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Die Rumänen sind über den Szurdul-Paß
zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

In der Dobrutscha spielten sich heftige wech-
selvolle Kämpfe ab. Mit eilig herangeführten
Verstärkungen leistet der Feind in seinen Stell-
ungen den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front:

Bei Florina und am Rajmakaalan wurden
feindliche Angriffe zum Teil nach Nachkampf zu-
rückgeschlagen. Westlich von Florina wichen Vor-
truppen dem Stoße aus. Defilich der Stadt
wurde der Gegner mit Erfolg überraschend ange-
griffen.

Südlich der Belasitza-Planina haben die Bul-
garen am 17. September die Italiener aus den
Dörfern Ratnisa und Poraj geworfen und 5 Of-
fiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Schützt
die Feldgrauen
durch
die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch-
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erfältungen, daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Brinz, Rüdelsheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Brinz, Ahmannshausen.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung
sämtlicher
Drucksachen
für
Geschäfte und Private.

Rüdelsheim am Rhein
Kirchstrasse.

Herrschafft. Wohnung | usw. sofort im Reuter'schen Hause
von 5 Zimmern, Garten-Veranda | Grabenstraße Nr. 19 in Rüdelsheim
a. Rh. zu vermieten.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.

Stempel, in jeder Aus-
führung und
Größe werden preiswert und
schnellstens geliefert von
A. Meier :: Rüdelsheim

Eine Kriegsbilderbogen-Woche.

Am 20. September 1915 rief Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen die „Kriegskinderspende deutscher Frauen“ ins Leben. Ihr Aufruf begegnete überall freudiger Zustimmung. Reichliche Spenden gingen von allen Seiten ein; mancher Kummer und manche Not konnte gelindert werden. Allein von Monat zu Monat wuchs die Zahl der bedürftigen Kriegsmütter, und so bedarf es auch fernerhin reicher Mittel, um allen begründeten Bitten gerecht werden zu können.

Zur Beschaffung dieser Mittel soll eine „Kriegsbilderbogen-Woche“ dienen, die am 20. September beginnt und bis zum 26. September dauert. Wenn Viele, möglichst Alle auch nur ein Zehnpfennigstück geben, dann ist viel zu erreichen:

In der Kriegsbilderbogen-Woche gelangen folgende 6 von ersten Künstlern entworfene Kriegsbilderbogen in Schwarzdruck zum Verkauf:

1. Helft meiner Kriegskinderspende. — Cecilie, Kronprinzessin. Mit den Bildern der fünf Kronprinzlichen Kinder.

2. Wie Deutschland verteidigt wird. — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, — Wir lassen keinen Feind herein.“

3. Deutschlands Jugend, — „Früh übt sich, was ein Meister werden will.“

4. Deutschlands Frauen im Kriege. — „Treibt der Mann den Feind hinaus, — Bleibt müßig nicht die Frau zuhaus, — In Stadt und Land, so gut sie kann, — Steht jede Frau heut ihren Mann.“

5. Der Kampf in den Lüften. — „Die freie Luft ist unser Reich, — Des Aethers blaue Ferne.“

6. Kriegsfrankenpflege — „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Die Kriegsbilderbogen werden in Blocks zu je 102 Bogen zum Preise von 10 Mark für jeden Block zum Verkauf abgegeben. Jedem Block liegt, außer einem Plakate, ein Abzeichen bei, das als Berechtigungsausweis für den Vertrieb anzulegen ist. Die Leitung der „Kriegsbilderbogen-Woche“ befindet sich Berlin W 56 Prinzessinnenpalais; dorthin sind Bestellungen und Anfragen zu richten.

Der Verkaufspreis für den einzelnen Bilderbogen beträgt 10 Pfennig. Ein höherer Betrag darf weder gefordert noch angenommen werden. Wer sich mit dieser geringen Spende nicht begnügen will, der kann seine Freude am Wohltun durch Erwerb einer größeren Anzahl Kriegsbilderbogen in die Tat umsetzen.

Soll dem Werk ein voller Erfolg beschieden sein, dann darf ihm vor allen die Unterstützung der deutschen Jugend nicht fehlen, der Jugend, die sich während der ganzen Kriegszeit stets bereit und aufopfernd zeigte zu vaterländischem Tun. Auf ihre Mitwirkung zählt auch die hohe Begründerin der „Kriegskinderspende“ in besonderem Maße und in der festen Gewißheit, daß sie sich mit Herz und Hand dem patriotischen Werk zur Verfügung stellt.

Wer sich nicht selbst am Verkauf beteiligen kann oder darf, für den soll es doch eine Ehrenpflicht sein, wenigstens einen oder mehrere Kriegsbilderbogen zu erwerben. Die Groschen, die dafür geopfert werden, kommen den Müttern zu gute, deren Männer in hartem Kampf unsere Grenzen verteidigen und denen Kinder geboren sind, indes die Väter täglich von neuem dem Tod ins Auge sehen.

Wahlspruch in der „Kriegsbilderbogen-Woche“ sei deshalb für alle und überall:

„Kein deutsches Kind, kein deutsches Haus ohne die Kriegsbilderbogen der Kriegskinderspende deutscher Frauen!“

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeit-
weise während des Krieges nicht zu haben
waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig
und man fordere stets die daher echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Deutscher Hauschat Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang — Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg